

Tagespruch

Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt, Was gilt uns die weite, unendliche Welt Für des Vaterlands heiligen Boden?

Theodor Körner.

Sie ruh'n vor Warschau

Auf einem deutschen Heldengruft.

Nieder Frieden ruht nun über dem Land, über das vor wenigen Tagen noch der Schrecken des Krieges lastete. Und da, wo vor kurzem die Granaten den Boden pflügten, arbeitet schon wieder die Zivilbevölkerung friedlich auf den Aedern.

Die Straßen, die wochenlang mit Kolonnen der Wehrmacht angefüllt waren, sind nun bederricht von Flüchtlingen und ihren Wagen, die jetzt so schnell wie möglich in ihre Heimat eilen. Auf der Straße nach Warschau, die längs des Weichselbammes verläuft, ist alles voller Flüchtlinge, die nun nach der Übergabe Warschaws zurück in die Stadt streben.

Hier ruhten vor einigen Tagen noch schwere Kämpfe um die Varrtsfaden, die in den Außenbezirken der Stadt von den Polen errichtet worden waren. Wir haben diese Stellungen gesehen, die in den Häusern und Gärten versteckt angelegt waren und den Beweis dafür lieferten, daß die ganze Stadt von den Polen als Festung ausgebaut worden war.

Alle, die hier gefallen sind, ruhen in nächster Nähe des Ortes, wo sie der Tod erteilt. Es ist der erste deutsche Soldatengruft, den wir jetzt in Polen gesehen haben: an der Straße gegenüber der Weichsel haben die Kameraden eine würdige Ruhestätte für die Gefallenen errichtet. In Tagesfrist entstand hier ein Heldengruft, der gerade durch seine Einfachheit ergreifend wirkt. 34 Kreuze stünden von dem Opfertod von Infanteristen, Pionieren, Reitern und Artilleristen, die gemeinsam gekämpft haben und nun Seite an Seite hier ruhen. So vereint sie noch im Tode die Kameradschaft, die sie in ihrem Leben und in ihrem Kampf verband.

Diesen Gedanken unterwirft sich besonders ein Leutnant eines Infanterieregiments, der im Auftrag seines Regiments diese würdige Gedenkstätte für die Gefallenen seines Regiments geschaffen hat. Die frischen Gräber sind geschmückt mit den Blumen des Herbstes, deren bunte Pracht der letzte Gruß der lebenden Kameraden ist. Auf den einfachen Kreuzen stehen Namen und Formation der Gefallenen, ein schlichter Holzbaum schließt die Gedenkstätte von der Außenwelt ab. Offiziere und Soldaten ruhen dort gemeinsam in geweihter Erde. Ihre schlichte Ruhestätte kündet von der Opferbereitschaft deutschen Soldatentums, das hier seine Erfüllung gefunden hat.



Sie ruhen für Großdeutschland. Ein Ehrenfriedhof gefallener deutscher Soldaten vor Warschau. (P.R.-Engels-Weltbild-Wagenborg-M.)

Erlebnisse eines griechischen Kapitäns

Aufwändiges Verhalten der deutschen U-Boot-Bejagung.

Der Kapitän des griechischen Dampfers „Diamantis“, Paganos, erklärte einem Vertreter der englischen Zeitung „Evening News“, er glaube, daß das U-Boot, das den griechischen Dampfer versenkte, von britischen Flugzeugen und Kriegsschiffen verfolgt worden sei. Nachdem er und seine Mannschaft an Bord des U-Bootes gegangen waren, hätten sie schwere Detonationen gehört, da Torpedos auf das griechische Schiff abgefeuert wurden. Später habe ihnen der U-Boot-Kommandant erklärt, daß das Schiff innerhalb weniger Minuten gesunken sei.

Dann seien plötzlich Befehle erteilt worden und das U-Boot sei getaucht. Der Kommandant habe ihnen gesagt, er habe tauchen müssen, um britischen Flugzeugen aus dem Wege zu gehen, die in einiger Entfernung gesichtet worden seien. Das U-Boot sei drei Stunden oder länger meist unter Wasser geblieben. Die ganze Zeit habe man den Eindruck gehabt, daß zwischen dem U-Boot und britischen Fliegern und Kriegsschiffen ein großes Such- und Versteckspiel im Gange sei. Außerdem sei das U-Boot untergetaucht, um in kurzen Abständen wieder an die Oberfläche zu gehen. In den 36 Stunden, die sie in dem U-Boot verbrachten, hätten er und seine Mannschaft ebenso regelmäßig ihr Essen erhalten, wie die Bejagung des U-Bootes, und zwar ganz gute Mahlzeiten. Sie hätten auch deutsche Lazaretten bekommen. Paganos beschrieb dann, wie sie in einem Boot von dem U-Boot in der Nähe der irischen Küste abgesetzt worden seien. Der U-Boot-Kommandant habe ihm die Hand geschüttelt und zu ihm gesagt: „Auf Wiedersehen und viel Glück!“ Als sie alle an Land gewesen seien, habe der U-Boot-Kommandant vom Kommandoort aus noch „auf Wiedersehen“ gewinkt und dann sei das U-Boot wieder in See gegangen.

Reisedampfer wurde Lazarett

Die Verwundeten in bester Gut. — Nach prachtvoller Fahrt in der Heimat.

DNB. . . 7. Oktober.

In einem deutschen Hafen liegt seit gestern ein stolzes und fröhliches Schiff, in Friedenszeiten dazu bestimmt, mit einer fröhlichen Menschenfracht über die Meere zu dampfen. Die am Vortage wehende Fahne mit dem roten Kreuz, der grüne Längsstreifen über dem Schiffskörper und die weiß gefleckten Rettungsboote zeigen an, daß es, von der Kriegsmarine geharrert, in dem Lebenskampf unseres Volkes einem anderen, ersten Zweck dient: Männer, die an der Siegesfront des Ostens verwundet wurden, in die Heimat zu bringen.

Wir kommen zum Anlegeplatz, als der Abtransport in vollem Gange ist. Vorsichtig tragen Sanitäter die wunden Kameraden an Land, wo sie, in Krankenautos gebettet, in Lazarette gebracht werden, jedoch nicht ohne zuvor eine freundliche Worte von Liebesgaben spendenden jungen Mädchen passiert zu haben. Schnell und reibungslos geht der Transport vor sich, damit der Weg zwischen dem Bett des Schiffes und dem des Krankenzimmers möglichst kurz ist.

Unterwegs sind wir an Bord gegangen. Mit Staunen werden wir gewahrt, welche eine Veränderung hier in kurzer Zeit vor sich gegangen ist: Aus einem prächtigen Reisedampfer ist ein Planvoll, zweckmäßig und behaglich eingerichtetes Schwimmen des Lazarett geworden, das den aus dem Feldlazarett oder sofort von der Front kommenden schwer- und leichtverwundeten Kämpfern für Deutschlands Ehre und Freiheit als ein erster Gruß aus der Heimat entgegenbringt. Nach einer zweitägigen prachtvollen Fahrt, die in schöner Weise lindernd und belebend auf das Gemüt der wunden Männer einwirkte, waren sie dann wieder daheim. Auf fünf Decks sind dreizehn Räume eingerichtet worden. Die schönsten und am günstigsten gelegenen wurden natürlich den schwerverletzten eingeräumt. Säle, Salons und durch Herausbrechen von Wänden zusammengelegte Kabinen haben den Platz herangegeben für die Betten der Verwundeten.

Was ins kleinste ist alles vorhanden, was zu einem vorbildlich eingerichteten Lazarett gehört, von drei Operationsabteilungen mit allem Zubehör bis zu den Laboratorien und der mit allen notwendigen Mitteln und Medikamenten angefüllten Apotheke. Die Lazarettführung liegt in Händen des Oberarztes, der mit einer großen Zahl von Fachärzten, Schwestern und einem Apotheker die verwundeten Kameraden betreut. Daß die Verpflegung hervorragend ist, ist daneben selbstverständlich.

Wir verlassen das Schiff, das mit lebender Sorgfalt eingerichtet worden ist. Im leichten Winde weht die Fahne mit dem Zeichen des Friedens, auf der anderen Seite die stolze Flagge mit dem roten Kreuz des deutschen Sieges und der unendlichen Zukunftsaussicht: ein deutsches Lazarettschiff, die ins einzelne in Ordnung, wie alles, was von deutschen Menschen angepaßt wird!

Ehrgang Himmlers

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, beging seinen 30. Geburtstag. Der Führer hat dem Reichsführer SS persönlich seine Glückwünsche ausgesprochen. Der Reichsjugendführer überbrachte dem Reichsführer SS eine Urkunde, durch die der Reichsführer SS, Heinrich Himmler, als treuer Freund der nationalsozialistischen Jugendbewegung und unermüdblicher Vorkämpfer des Landdienstgedankens den Rang eines Ehrenführers des Landdienstes der SS erteilt.

AdF-Theater in Kattowitz geweiht

Benige Wochen angestrengter Vorbereitungsarbeit haben es zuwege gebracht, daß die Gaudienhülle Schlichen der AdF-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ nun auch in dem belebten Oberschlesien seinen Aufbruch hat. Stützpunkt für diese namhafte Arbeit wird das AdF-Theater in Kattowitz sein, das am Sonnabend im Haus der NSDAP in der Kolonnenstraße eingeweiht wurde.

Der Vereinerung des Abends entsprechend, war die Eröffnungsvorstellung besonders feierlich ausfallen. Auf dem Konzertpodium des mit dem Höhepunkt und den Klängen Großdeutschlands geschmückten Saales hatte das Kammerorchester der schlesischen Philharmonie Platz genommen, das mit Werken von Bach und Haydn überzeugende Beweise seines Könnens ablegte. Hierauf sprach Gauwart Landesrat Kater als Vertreter der AdF Arbeit für das oberschlesische Gebiet auf die künftigen Aufgaben hinwies. Als Leitgedanke des AdF-Einsatzes in Oberschlesien stellte er die Erkenntnis heraus, daß das Volk gerade am genauesten sei. Der zweite Teil der erfolgreichen Veranstaltung war dem Film vorbehalten. Das hervorragende, den Tönen der Bewegung gewidmete Filmwerk „Der letzte Appell“ leitete zur Wochenchau über, in der vor allem die Aufnahmen vom Feldzug in Polen besondere Aufmerksamkeit erlangten. Den Abschluß fand die Feier mit der Aufführung des Filmerfilms „Tour le merite“, dessen eindrucksvolle Sprache in Bild und Ton bei keinem der Anwesenden seine Wirkung verfehlte.

Das AdF-Theater wird vorläufig als Filmtheater weitergeführt, daneben bleibt es der Ausgangspunkt für alle Veranstaltungen, die AdF im Winter in Kattowitz durchzuführen wird. Dabei wird es sich neben den Aufführungen im Kattowitzer Stadttheater um Bunte Abende, Variete-Veranstaltungen usw. handeln.

Großadmiral Raeder besichtigt Sela

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. z. S. Raeder, besichtigte frühere polnische Befestigungen und Batteriestellungen auf der Halbinsel Sela, am See von der Einwirkung der Weichsel durch die beiden Schulschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Schlesien“ und durch die Luftwaffe zu überzeugen. Gleichzeitig ließ er sich über den Stand der Weintraubarbeiten in der Danziger Bucht eingehend berichten.

Kurze Auslandsmeldungen

Die englisch-belgischen Wirtschaftsverhandlungen in London, die aus den belgischen Protesten gegen die britische Blockade hervorgegangen sind, sind unterbrochen worden.

Auf Anregung der jugoslawischen Regierung sind die militärischen Schutzmaßnahmen an der rumänisch-ungarischen Grenze beiderseitig weitgehend rückgängig gemacht worden.

Auf einem Ministerrat in Burgos unter Vorsitz des Gaudisto wurde ein Rejahrungsjahr für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Spaniens erörtert. Anschließend wurde ein Gesetz über den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Wirtschaften und ein weiteres über die Errichtung einer Akademie für den Fliegernachwuchs angenommen.



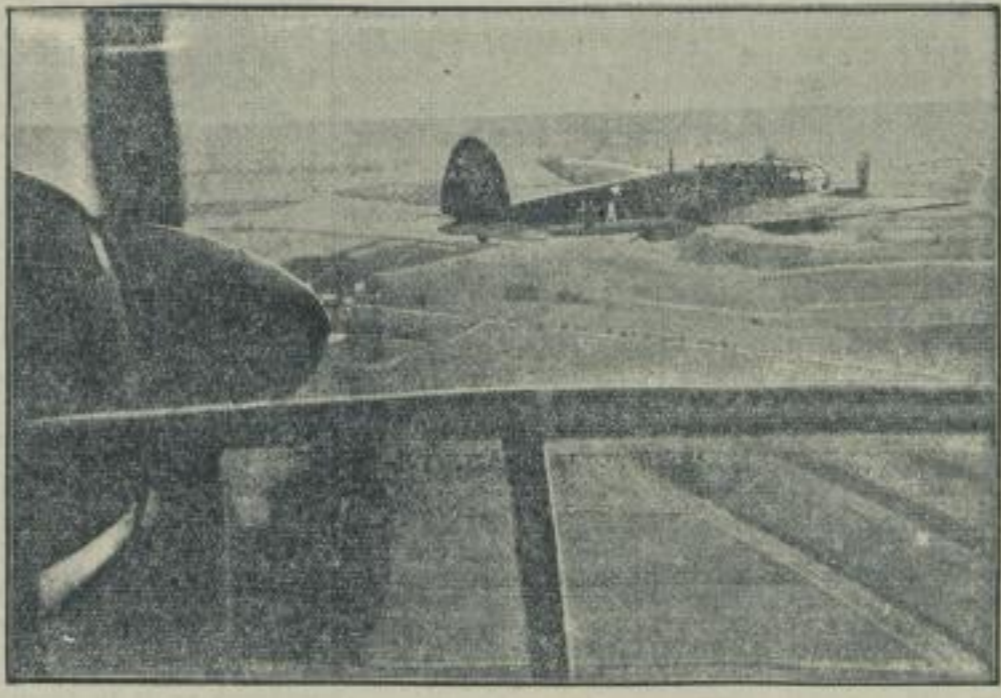
Eroberte polnische Regimentsfahne. Von unseren Soldaten eroberte Fahne vom polnischen Regiment 64. (P.R.-Engels-Weltbild-Wagenborg-M.)



Tübel um heimkehrende jüdischdeutsche Soldaten.

Nach der siegreichen Lösung der Aufgaben im Osten lehrten nun auch die jüdischdeutschen Formationen unserer Wehrmacht an ihre Standorte zurück. In allen Städten und Dörfern empfängt der Jubel der Bevölkerung die tapferen Soldaten.

Hier ein Bild von der Fahrt einer Luftwaffenabteilung durch die Bauhauptstadt Reichenberg. Voll Freude führen die Soldaten auf ihren Kraftwagen ein ausgedientes „polnisches Zollamtschilde“ mit.



Vom Endkampf um Warschau.

Seite an Seite mit den Kameraden stürmten die Kampfflieger über Warschau, um die feindlichen militärischen Anlagen zu zerstören. — Kampffliegerstaffel bei einem Flug nach Warschau. (P.R.-Wandschammer-(Hil.)Wagenborg-M.)